

Mr. Burns Sohn Larry
(Burns, Baby Burns)

Handlungs- und Dialogabschrift | Januar 2015
by thomas@simpsons-capsules.net | www.simpsons-capsules.net

Produktionsnotizen

Produktionscode: 3G01
TV-Einteilung: Staffel 8 / Episode 4
Episodennummer: 157

Erstausstrahlung Deutschland: 17.11.1996
Erstausstrahlung USA: 30.10.1997

Autor: Ian Maxtone-Graham
Regie: Jim Reardon
Musik: Alf Clausen

Tafelspruch

- keiner vorhanden

Couchgag

Die Simpsons fliegen als Seifenblasen zum Sofa. Als sie darauf Platz nehmen, zerplatzen sie nacheinander.

Ist euch aufgefallen ...

- ... das Flanders den Apfelmot-Saisonpass Nr. 00001 besitzt?
- ... das kein einziges Glas zu Bruch gegangen ist, als der Zug die Notbremse hingelegt hat?
- ... das Mr. Burns seinen Sohn nicht mit dem Hund vertrieben hat?
- ... das Mr. Burns seinen Yale-Abschluss 1914 gemacht hat?
- ... das auf den Kontrollelementen in Homers Büro ein Snoopy-Puzzle lag?
- ... das Larry genauso läuft wie Mr. Burns, samt der herabfallenden Hände?
- ... das Chief Wiggum Donuts zählt, während seine Kollegen auf den Anruf des Entführers warten?
- ... das im Keller der Simpsons der Xt'Topalatakettle versteckt ist; ein großer Felsblock, den Mr. Burns einst geschenkt hat?
- ... das im TV für Duff-Bier geworben wird, kurz bevor Kent Brockman auf Sendung geht?
- ... das Mr. Burns nun Großvater ist?
- ... das der Lustige Piet, der krustyähnliche Ziehharmonikaspieler, unter den Schaulustigen weilt?
- ... das jener Admiral Curstairs am Ende der Folge einen Breakdance aufführt?

Referenzen / Anspielungen / Seitenhiebe

- Die Mayflower, welche Larry mit dem Admiral in Verbindung bringt, war ein Segelschiff der sogenannten Pilgerväter. Diese machten sich Anfang des 17. Jahrhunderts von England aus nach Amerika auf den Weg.
- Larrys Ausruf „Semper fettig!“ ist eine Polemik auf die lateinische Redewendung „Semper fidelis!“, was in etwa „Immer treu!“ bedeutet.
- Smithers Homosexualität wird einmal mehr betont.
- Das Theaterstück, das in Mr. Burns Villa gezeigt wird, enthält Szenen aus dem Drama „Tod eines Handlungsreisenden“ von Arthur Miller, das 1949 von ihm erdacht und im selben Jahr am Broadway aufgeführt wurde.
- Jener Dink Stover, der angeblich ein alter Zimmerkamerad von Mr. Burns gewesen sein soll, ist ein fiktiver Charakter aus der Yale-bezogenen Romanreihe „The Lawrence Stories“ des amerikanischen Schriftstellers Owen McMahon Johnson (1878 - 1952).
- Das Kartenspiel Pai Gow, das die Simpsons mit Larry im Keller zocken, ist eigentlich ein Glücksspiel von chinesischem Ursprung und wurde dort mit Dominosteinen gezockt.
- Als Chief Wiggum feststellt, dass die ersten Ziffern der Simpsons-Telefonnummer 5-5-5 lauten, ist er der Meinung, dass dies nichts bringt. Dies ist eine Anspielung auf die fiktiven Telefonnummern in sämtlichen Hollywood-Filme, die allesamt mit 5-5-5 beginnen.
- Einige Szenen dieser Simpsons-Folge, insbesondere Teile des Entführungs-Plots, sind an den Film „Kopfgeld“ mit Mel Gibson aus dem Jahr 1996 angelehnt. In diesem Film wird ebenfalls der Sohn eines vermögenden Geschäftsmannes entführt.

Gaststars

- keine

Bezüge zu vorhergehenden Simpson-Episoden

- keine

Szene-, Bild- und Textauffälligkeiten

- Auf der Hinweistafel in der Apfelmoterei steht: „Mount Schwarzwald's historische Apfelmot-Mühle - Jetzt 40% wunderlicher!“
- Auf dem Hinweisschild von Mr. Burns Bahnwaggon steht sinnbildlich: „Privatfahrzeug - Verboten: Du!“

Gesungene Lieder

„Anyway you want it“!
(von: Journey | 1980)

„Any way you want it
That's the way you need it
Any way you want it

Ooh, all night, all night
Oh, every night
So hold tight, hold tight
Ooh baby, hold tight

She loves to laugh
She loves to sing
She does everything
She loves to move
She loves to groove
She loves the lovin' things

Oh, she said
Any way you want it
That's the way you need it
Any way you want it
She said, Any way you want it
That's the way you need it
Any way you want it

I was alone
I never knew
What good love could do
Ooh, then we touched
Then we sang
About the lovin' things

Ooh, all night, all night“

[..]

Allgemeiner Handlungs- und Dialogverlauf

-- Abschnitt I --

[Die Folge beginnt an einem malerischen Herbsttag außerhalb von Springfield. Die Simpsons samt Grandpa besuchen eine originalgetreue Apfelmöstmühle.]

Lisa: „Was für ein wunderbarer Ausflug an so einem herrlichen Herbsttag!“

Marge: „Ich bedaure jeden, der jetzt zu Hause eingesperrt hockt, um sich irgendwelche Baseballspiele anzusehen.“

Homer (sarkastisch): „Ja! Und obendrein haben wir auch noch das Pech, das wir heute nichts über Äpfel lernen.“

[Szenewechsel zum Hauptgebäude der Apfelmösterei. Davor stehen mehrere Besucher, denen der Chef einiges erklärt.]

Inhaber: „Diese Apfelmöstmühle war bis 1941 ununterbrochen in Betrieb, bis die Arbeiter als Soldaten in den Zweiten Weltkrieg geschickt wurden. Als die heimkehrten, stand sie noch da, wie sie sie verlassen haben – nur, das sie inzwischen Tausende und Abertausende Ratten hier eingeknistet haben.“

[Die Besucher reagieren zerknirscht.]

Lisa: „Wäääh!“

Bart: „Cool!“

Inhaber: „Ja, genau! Und wenn Sie Ihre Öhrchen spitzen, dann können Sie sie noch an den Äpfeln nagen und in den Toiletten planschen und sich anspülen hören. Und damit wäre dieser Teil unseres Rundganges abgeschlossen.“

[Klumpert mit einer Büchse fürs Trinkgeld.]

[Szenewechsel ins Innere der Apfelmösterei, wo die Produktion auf Hochtouren läuft.]

Inhaber: „Eine der historisch bedeutendsten Fruchtpressen in diesem Land wurde ursprünglich von Deutschen entworfen, später aber weiterentwickelt und für den größeren amerikanischen Apfel umgerüstet.“

[Homer bläst Trübsal und will sich verdrücken. Bevor er aber die Tür erreicht, kommen ihm die Flanders entgegen, die allesamt einen Apfel auf dem Kopf tragen.]

Ned: „Na, wer sagt`s denn, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm! Das ist doch Homer Simpselchen, hehe, wie lange bist du denn schon hier?“

Bart: „Seit zwanzig Minuten, da kann man nur abnuckeln und einnicken.“

Flanders (stößt ihm in die Rippen): „Oho, du hast wohl an Äpfelchen genuckelt?! He, ein Tipp unter Freunden: Der Saisonpass hat sich nach dem 16. Besuch amortisiert. Weißt du, die meisten Leute kennen den Unterschied zwischen Apfelmöst und Apfelsaft nicht, aber ich schon! Da gibt es einen ganz einfachen Trick, um sich das zu merken: Ist er gelb und klar, ist es Saft, wunderbar! Doch ist er braun und trübe, kippst du dir Möst in die Rübe! Es gibt allerdings zwei Ausnahmen ...“

[Homer fühlt sich wie im falschen Film. Dann meldet sich sein Gehirn zu Wort.]

Homers Gehirn: „Ihr könnt ja von mir aus hier bleiben, aber ich verdrück' mich!“

[Verlässt Homer. Flanders spricht weiter.]

Flanders: „... leicht trübe, wenn man sehr spät geerntete Äpfel verwendet, und in Kanada ist das ganze selbstverständlich umgekehrt.“

[Homer nickt erst teilnahmslos. Dann fällt er wie ein Stein auf den Boden.]

Flanders: „Ach, du meine Güte. Ich hol dir lieber schnell nen Apfelmöst!“

[Macht sich auf den Weg.]

[Szenewechsel nach Draußen. Die Simpsons verlassen die Mosterei.]

Marge (trägt einen Apfelhut auf dem Kopf): „Neben dem Frühling und dem Winter ist der Herbst meine absolute Lieblingsjahreszeit. Seht euch nur dieses wunderbare bunte Blattwerk an!“

Lisa: „Das ist kein Blattwerk, Mum, das ist Laubwerk. Laub-werk!“

Marge: „Genau das hab ich doch gesagt: Blattwerk. Man braucht kein Nuklearforscher zu sein, um Blattwerk richtig auszusprechen.“

Lisa (stehenbleibend): „Mhmr!“

[Szenewechsel in die Ferne. Ein Laubblatt wandert von der Apfelmosterei in den Himmel davon, und geht über dem Bahnhof von New Haven, Connecticut, nieder. Dort gehen Mr. Burns und Smithers den Bahnsteig entlang zu ihrem Zugabteil.]

Mr. Burns: „Ehrlich, Smithers, ich verstehe nicht, warum Harvard sich überhaupt Mühe gibt, anzutreten. Die gewinnen ebenso gut wie kaum.“

Smithers: „Dabei haben die sogar noch mehr betrogen als im letzten Jahr, Sir!“
[Die beiden betreten den letzten Waggon. Smithers schließt die Tür auf, und prachtvoll eingerichtetes Abteil wird sichtbar.]

Marge: „Von mir aus soll Harvard seine Footballmannschaft und Akademiker behalten! Yale bleibt die Nummer Eins im Club für Gentlemen. Meine sämtlichen Freunde habe ich hier kennengelernt.“

[Vor dem Waggon kommt ein Mann daher und winkt durchs Fenster.]

Mann: „Hallo, Burnsi! Dein alter Zimmerpartner Dinks!“

Mr. Burns (zieht die Rollläden zu): „Uiii!“

[Dann ist der Zug unterwegs. Mr. Burns und Smithers spielen Billard.]

Mr. Burns (höchst konzentriert): „Ruhig .. ruhig ..“

[Auf einmal bremst der Zug abrupt. Dadurch werden alle Kugeln in eine Ecke geschleudert.]

Smithers (lobend): „Hervorragend gespielt, Sir!“

[Dann unterbricht eine Stimme das Geschehen.]

Lokführer: „Äh .. Achtung, Mitreisende! Der Zug wird momentan aufgehalten durch eine weggeworfene Couch auf den Schienen.“

[Smithers und Mr. Burns schauen aus dem Fenster. Sie sehen, wie eine Couch direkt vor der Lok liegt und fünf Eisenbahner sie betrachten.]

Eisenbahner: „Joar, ich würd sagen, es sieht aus wie eine Couch!“

Mr. Burns (wendet sich ab): „Uh, das kann eine Weile dauern, Smithers. Warum betrinken Sie sich nicht und taumeln zu meiner Unterhaltung komisch rum?“

Smithers (begeistert): „Ich werde einen Ein-Mann-Konga tanzen!“

[Während er die Flasche Cognac öffnet, erwacht am Souvenirstand, der sich gegenüber der Bahntrasse befindet, ein Mann aus dem Mittagsschlaf.]

Verkäufer (sieht den stehenden Zug): „Oh! Kundschaft! Gott sei Dank! Da braucht Papa sofort ein neues Paar von allem.“

[Er rafft seinen ganzen Kram zusammen und rennt hinüber zum Zug.]

Verkäufer (an die Scheibe klopfend): „Hallo, willkommen in unserem wunderschönen Ort Waynesport, und erinnern Sie sich an Ihren Besuch mit einer klupschäugigen Wallnuss. Oder mit einem klupschäugigen Stein, einfach hausgemachten Kürbisbonbons, oder einer verkrümmten Cola-Flasche. Na, was ist; wenn euch das alles zu schön vorkommt, ich habe auch noch Müll anzubieten!“

[Im Zugabteil von Mr. Burns tanzt Smithers inzwischen voll betrunken. In dem Moment kommt der Verkäufer an das Fenster heran und erstarrt. Als er glaubt, Mr. Burns zu kennen, fährt der Zug schon los. Schnell wirft er seine Waren weg, holt ein altes Foto hervor - auf dem mutmaßlich Mr. Burns zu sehen ist - und erreicht den Schaffner mit knapper Not.]

Verkäufer (rennend): „Casey Jones, wo fährt dieser Zug hin?“
Schaffner: „Nach Springfield.“
Verkäufer: „Ahja, und in welchem Staat?“
Schaffner: „Im Bundesstaat ...“
[Die Signal ertönt, und der Zug rast davon.]

-- Abschnitt II --

[Szenewechsel zu den Simpsons, die spät am Abend nach Hause fahren.]

Marge: „Ich kann ehrlich behaupten, das war das Lustigste, was ich je erlebt hab' - die Bühne, die Geschichte, und dann dieses hinreißende Blattwerk. Ich kann nicht anders, Lisa, unser kleines wandelndes Spruchwörterbuch.“

Lisa: „Mhmr!“

[Am Rande des Scheinwerferlichts erscheint plötzlich eine Gestalt. Es ist der Verkäufer aus Waynesport, der nach Springfield möchte.]

Homer: „Können die sich kein Pfahl für das Schild leisten?“

Bart: „Das ist ein Anhalter, Homer.“

Homer: „Ui, den nehmen wir mit!“

Marge: „Nein, wenn das nun ein Verrückter ist?!“

Homer: „Tja, und wenn nicht, dann stehen wir da wie die Idioten.“

Marge: „Wir nehmen ihn nicht mit.“

Homer: „Das wollen wir doch mal sehen!“

Marge: „Wir haben nicht genug Platz.“

Homer: „Oh doch!“

[Marge und Homer streiten sich eine ganze Weile weiter.]

Marge: „Trotzdem halte ich das für keine gute Idee.“

Homer: „Und ich halte das für die beste Idee, die je hatte. Wir nehmen den wunderlichen Typen mit, Schluss aus!“

[Homer legt eine Vollbremsung hin, kurz bevor er die Einfahrt zum Haus erreicht. Rasch wendet der Wagen und rast zurück. Nach einer Weile halten die Simpsons direkt neben dem Anhalter. Der kommt auch gleich angelaufen.]

Anhalter: „Hey, ihr seid wirklich nette Leute, es ist nämlich verdammt schwer von hier wegzukommen. Nur ein Leichenwagen hat angehalten, weil die dachten, sie hätten mich verloren. Ich hab schon langsam Angst gekriegt.“

[Er steigt zu den Simpsons ins Auto.]

Marge: „Seien Sie vorsichtig, auf dem Sitz liegt ein Apfelkuchen.“

Abe: „Oh, oh!“

Marge: „Grandpa, sitzt du etwa auf dem Apfelkuchen?!“

Abe: „Ja, natürlich, das hoffe ich doch!“

[Die Simpsons fahren los. Der Anhalter holt das alte Foto von Mr. Burns hervor.]

Anhalter: „Ich bin auf der Suche nach diesem Mann, weiß jemand, wer das ist?“

Bart: „Na klar, den kennen wir, das ist Mr. Burns!“

Lisa: „Der hat versucht, unsere Welpen umzubringen.“

Marge: „Und mich hat er sexuell belästigt.“

Grandpa: „Mir hat er meine Verlobte ausgespannt.“

Homer: „Er hat sich lustig gemacht über mein Gewicht.“

Larry (guckt zerknirscht drein): „Das heißt, es bestehen gewisse Spannungen. Weiß jemand seine Adresse?“

[Homer setzt Larry vor Burns' Anwesen ab und fährt weiter. Larry geht durch das offene Tor in Richtung Haus.]

Larry: „Mann, ich werd' verrückt, der Kerl scheint ja Geld wie Heu zu haben, der ist mehr als reich. Ich hab noch nie ein Haus mit einem wandelnden Briefkasten gesehen. Hey, mit wem red' ich hier eigentlich?“

[Er steigt die Stufen zum Haus hinauf und klingelt. Smithers öffnet.]

Smithers: „Hmm, jaa?“

Larry: „Ja, äh, hallo, mein Name ist Larry, ich möchte Mr. Burns sprechen.“

Smithers: „Tut mir leid, Ihnen das sagen zu müssen, Larry, aber bevor Mr. Burns

einen Fremden empfängt, beobachtet er ihn erst durch sein gewaltiges Teleskop. Wenn Sie also „

[Burns öffnet die zweite Tür.]

Burns: „Smithers, was ist hier los?“

[Er sieht Larry und wendet sich an ihn.]

Mr. Burns: „Sie wagen es, mich bei meinem Longdrinkschlürfen zu unterbrechen?“

[Schlürft noch mal an seinem Longdrink.]

Mr. Burns: „Kommen Sie zur Sache!

Larry: „Oh, äh, bitte entschuldigen Sie, ich bin ein bisschen nervös, was ich damit ausdrücken will ist ...“

Burns: „Was sind Sie?! Verkaufen Sie Glühbirnen, sind Sie besorgt um die Wale, oder begeistert von Jesus? Verschwinden Sie!“

Larry: „Moment, Mr. Burns, ich bin Ihr Sohn.“

[Burns traut seinen Ohren nicht.]

Larry: „Ach, und ich bin auf einen Ihrer Pfauen getreten. Haben Sie ein Papiertaschentuch?“

-- Abschnitt III --

[Szenewechsel in Mr. Burns Haus. In einem großen Aufenthaltsraum mit riesigen Bücherregalen in der Wand und einem brennenden Kaminfeuer, geht Mr. Burns den Behauptungen von Larry nach. Er hebt die Frisur des Fremden an, und es kommen die drei Narben zum Vorschein.]

Mr. Burns (fassungslos): „Es stimmt! Er ist mein Sohn.“

Larry: „Na, bitte, wer sagt's denn?“

Smithers (schaudernd): „Großer Gott!“

[Larry und Burns setzen sich in zwei großen Sessel, während Smithers ihnen Wein einschenkt.]

Larry: „Versteh' mich nicht falsch, Pap, es ist schön, hier zu sein. Aber was soll jemand wie du mit einem Sohn wie mir anfangen?“

Mr. Burns (erinnert sich zurück): „Ach, Larry, mein Junge, millionenmal habe ich diese Geschichte in meinem Hirn gewälzt. Das war 1941, die, nein, '39, beim 25. Yale-Treffen. Wer musste mir dort wieder begegnen? Ausgerechnet meine unerfüllte Collegeliebe, Mimsy Bancroft. Natürlich hatte Mimsy inzwischen ein paar Falten abgekriegt und das eine oder andere graue Haar, aber meine bewundernden Augen sahen über diese kleinen Mängel hinweg und fielen auf ihre 21-jährige Tochter Lilly. Ich entführte Lilly ins Kinematographentheater, wo unsere Leidenschaft nur noch mehr angefacht wurde, durch Clark Gables unbekümmerten Umgang mit dem Wort *verdammte*. Dann schlichen wir uns ins nahe gelegene Peabody-Museum. Unter den lächelnden Augen von vier ausgestopften Eskimos gaben wir uns der körperlichen Liebe hin, so, wie es damals üblich war ..“

Larry: „Das hab ich noch nicht erlebt, ich war auch schon mal in einem Museum. Und was ist aus dir und Mum geworden?“

Mr. Burns: „Es kam zu einem furchtbaren Skandal. Lilly wurde von ihrer Familie gezwungen, dich wegzugeben, und sie wurde in ein Kloster in der Südsee verbannt. Ich habe nie wieder etwas von ihr gehört.“

[Er verstummt für einen Moment.]

Mr. Burns: „Was schwatze ich hier herum, erzähl mir bitte alles über dein Leben!“

Larry: „Da gibt es nicht viel zu erzählen. Bis zum 18. Lebensjahr war ich im Waisenhaus. Dann bekam ich den Job an dem Souvenirstand. Oh, einmal habe ich einen Zeppelin gesehen.“

[Betretenes Schweigen erfüllt den Raum.]

Mr. Burns: „Ach, du bist bestimmt müde. Komm, ich werde dir dein Zimmer zeigen!“

[Szenewechsel, wie Larry und Mr. Burns durchs Haus laufen. Zuerst sieht er sein Schlafzimmer.]

Larry (gehen die Augen über): „Ohhh, das ist aber elegant. Ach Paps, noch nie ist jemand so nett zu mir gewesen!“

[Er drückt und knuddelt seinen Vater.]

Mr. Burns (wehrt sich verzweifelt): „Ach ... äh ... ja ... gut, ich finde es ja auch schön, dich zu sehen!“

[Sie gehen weiter.]

Mr. Burns: „Für den Fall, das du dich langweilst ... hier ist das Spielzimmer!“

[Er öffnet eine Tür, hinter sich ein kleine Theaterbühne versteckt. Ein Stück wird gerade aufgeführt.]

Darsteller: „Du kannst nicht nur die Orange essen und die Schale wegwerfen! Ein Mann isst nun mal kein Stück Obst!“

Mr. Burns: „Das Stück sollte schon vor einer Woche abgesetzt werden. Ihr sollt es absetzen, ich kann es nicht mehr sehen!“

[Er schmeißt die Tür zu. Larry öffnet sie wieder.]

Larry: „Ach, macht euch keine Gedanken, ich finde euch in Ordnung!“

[Schmeißt die Tür wieder zu.]

[Szenewechsel ins Kernkraftwerk. Am Montagmorgen hält Homer seinen Arbeitsschlaf. Als er erwacht, stellt er fest, das er nicht allein im Kontrollraum sitzt.]

Homer (überrascht): „Ha! Hey! Sie sind ja der Anhalter! Was machen Sie hier?“

Larry: „Ich lerne im Familienbetrieb. Ich bin Larry Burns, der Sohn des Chefs.“

[Homer erschrickt. Schnell fegt er das Puzzle von der Kontrolltafel weg und fährt die Systeme hoch. Larry reagiert amüsiert.]

Larry: „Nur die Ruhe, ich will nicht arbeiten. Ich bin so faul, das ich Unterricht an einem Automatikklavier genommen hab'!“

Homer: „Hui, das kann man echt faul nennen!“

Larry: „Faul ist noch gar kein Ausdruck! Für mich ist Valium ein Aufputzmittel, ich bin mehr als faul.“

Homer (fasziniert): „Wow, so faul, schön!“

[Szenewechsel ins Haus der Simpsons. Die Familie sitzt beim Abendbrot.]

Homer: „Larry und ich haben so viel gemeinsam, Marge, mehr als du und ich. Wenn ich mit jemandem auf einer einsamen Insel stranden müsste, dann ganz bestimmt am liebsten mit Larry!“

Marge (gelangweilt): „Entschuldige, Homie, aber für heute Abend haben wir genug von Larry Burns gehört.“

Homer: „Wieso, bei euch ist doch heute sowieso nichts Interessantes passiert!“

[Währenddessen begutachtet Bart seinen funkelnden Diamanten, Lisa hat einen Arm eingegipst, und Maggie wurde zum „Süßesten Baby“ gekürt.]

[Szenewechsel in den Springfelder Glen Country Club, wo eine Dinnerparty für gehobene Persönlichkeiten ausgerichtet wird. Mr. Burns und sein Sohn wollen daran teilnehmen.]

Larry (verunsichert): „Hey, Pap! All diese Leute sind unheimlich elegant. Ich finde nicht, das ich dazu passe.“

Mr. Burns (richtet die Fliege seines Sohns): „Ach was, Unsinn, Larry! Dein Blut ist blauer als das von denen. Verpass ihnen eine Dosis vom alten Burns-Charme.“

[Sie schlendern durch die Menge und treffen einen ersten Bekannten.]

Mr. Burns: „Oh, Admiral Curstairs. Darf ich Ihnen meinen Sohn Larry vorstellen?“

Larry (schlägt dem Admiral auf die Schulter): „Hey Skipper, freut mich sehr! Wo haben Sie denn angefangen, auf der Mayflower? Doch Spaß beiseite: Ich hoffe, ich sehe mit 200 auch noch so gut aus!“

[Der Admiral reagiert verärgert. Mr. Burns zieht seinen Sohn zur Seite.]

Mr. Burns: „He, bitte! Er ist sehr empfindlich, was sein Alter betrifft.“

[In dem Moment nähert sich eine ältere, vornehme Dame.]

Madame: „Oh, Monty! Das muss dein Sohn sein, von dem ich schon soviel gehört habe. Larry, Sie müssen unsere Tochter kennen lernen, die Debütantin. Das ist sie seit letztem Frühjahr.“

Larry (ist entsetzt): „Uh-oh, packen Sie sie wieder weg! Die ist noch gar nicht reif!“

[Die reagiert ebenfalls verärgert, und Mr. Burns schleicht sich davon. Am Buffet unterhält er sich mit Smithers.]

Mr. Burns: „Smithers, ich muss sagen, irgendwas finde ich merkwürdig an diesem Larry. Ich kann nur leider noch nicht mit dem Finger draufdeuten.“

Smithers: „Er benimmt sich in gewisser Weise etwas plump, Sir. Manche stört vielleicht sein etwas zu heroisches Herunterschütten von Cocktails.“

[Sie nähern sich einer langen Tafel, an der es sich Larry schmecken lässt.]

Larry: „Nimm doch Platz, Pa, Sie auch, Grinsebert! Das essen schmeckt zwar nicht besonders, aber die Portionen sind gewaltig.“

[Das hat der Küchenchef gehört, der eine grimmige Miene aufsetzt. Larry stößt ihm in die Seite.]

Larry: „Nur die Ruhe, war doch nur ein Scherz! Apropos: Meine Empfehlung an Mrs. Beacuse!“

Mr. Burns (schüttelt enttäuscht den Kopf): „Totaler Mangel an Feingefühligkeit. Smithers, lassen Sie die Aufnahmekommission für Yale kommen.“

[Szenewechsel ins Kernkraftwerk. In seinem Chefbüro empfängt Mr. Burns die Kommission.]

Mr. Burns (neugierig): „Und, haben Sie Larry schon kennengelernt?“

Rektor: „Oh ja, er hat sich über meine Gewichtsprobleme lustig gemacht. Dann hat er gemeint, mein Motto sollte lauten: Semper fettig. Dazu hat er gesagt, ich solle mich nicht aufregen.“

Mr. Burns: „Und seine Prüfungsergebnisse?“

Rektorin: „Naja, formulieren wir es so: Er hat Yale mit sechs Buchstaben geschrieben.“

Mr. Burns: „Tja, verstehe .. Moment! Da fällt mir gerade ein, es ist allerhöchste Zeit für meine jährliche Spende. Wie viel lasse ich denn dieses Mal springen ..?“

Rektor (schlägt sein Notizbuch auf): „Offen gesagt, Prüfungsergebnisse wie die von Larry erfordern schon einen etwas größeren Betrag. Zum Beispiel erfordert ein Punktestand von 400 eine Spende neuer Footballtrikots. 300 ein neuer Schlafsaal, und im Fall von Larry wäre schon ein internationaler Flughafen vonnöten.“

Rektorin: „Yale könnte einen internationalen Flughafen gut gebrauchen, Mr. Burns.“

Mr. Burns (wird fuchtig): „Sind Sie verrückt geworden? Als ob ich hier mit Flughäfen um mich werfe! Raus!“

[Die Yale-Rektoren gehen. Mr. Burns ist außer sich.]

Mr. Burns: „Smithers, rufen Sie sofort meinen Sohn!“

[Smithers schaut auf den Überwachungsmonitor.]

Smithers: „Er ist offensichtlich etwas trinken gegangen, Sir.“

[Szenewechsel in Moes Bar. Larry lädt die Anwesenden ein.]

Larry: „Bestellt euch alle, was ihr wollt, ich gebe einen aus!“

[Schnappt sich ein Bier und wendet sich an Moe.]

Larry: „Hey, Schnuppel! Schick die Rechnung an meinen Vater.“

Moe: „Okay, aber der letzte Typ, der auf Burns Kosten gebeckert hat, wurde auf einer Müllkippe gefunden.“

Barney (spuckt eine Fischgräte aus): „Ja schon, aber das war es wert!“

Larry (versteht nicht): „Was haben die Bürger dieser Stadt eigentlich gegen meinen Dad, der ist ein ganz lieber Kerl. Man kann ihn leicht um den Finger wickeln. Komm mit, ich führ's dir vor.“

[Szenewechsel in Burns Speisesaal. Dort essen Larry und Homer, den er eingeladen hat, mit Mr. Burns zu Abend. Schweigend sitzen sie an der Tafel.]

Larry: „Das ist vielleicht eine Party! Wenn es hier noch lebhafter wird, bricht bald eine Beerdigung aus.“

Mr. Burns (von seinem Sohn genervt): „Halt den Mund! Kein Mensch mag Komiker.“

Larry: „Hey, Moment, Dad. Immerhin haben wir Besuch, da sollte man schon ein wenig quackeln.“

Mr. Burns (wendet sich an Homer): „Quackel, quackel, quackel! Hey, Sie Fresssack! Haben Sie einen Sohn?“

Homer: „Einen Sohn, ja, Sir.“

Mr. Burns: „Und ist der eine andauernde Enttäuschung? Bringt er Dummköpfe mit nach Hause, mit denen Sie reden müssen?“

Homer (spricht mit vollem Mund): „Oh ja, sogar mehr als oft! Haben Sie mal was von diesem Milhouse gehört? Das ist so ein kleiner Streber ..“

Mr. Burns (unterbrechend): „Faszinierend, gute Nacht!“

[Er steht auf und will gehen. Da mischt sich Larry ein.]

Larry: „Dad? Was ist heute Abend mit dir los? Ich kriege ja noch Frostbeulen vor lauter Kälte.“

Mr. Burns: „Ich werde dir verraten, was mit mir los ist! Ich fühle mich gedemütigt, weil ich einen ungebildeten, lümmelhaften Ignoranten zum Sohn hab'!“

Homer (erkennt die miese Stimmung): „Oh .. ich gehe lieber.“

[Schnell nimmt er sich noch etwas vom Buffet mit. Mr. Burns wendet sich derweil ab.]

Larry (springt auf): „Was ist denn passiert, Pap? Liebst du mich nicht mehr?“

[Als Antwort auf seine Frage fällt die Tür ins Schloss, und das Kerzenlicht wird ausgeblasen.]

[Szenewechsel nach Draußen. Larry und Homer gehen eine Runde durch das Anwesen von Mr. Burns.]

Larry: „Schade, es lief so gut mit Dad und mir! Doch jetzt bricht alles auseinander, wie ein chinesisches Motorrad.“

Homer: Das finde ich wirklich unfair, du erfüllst doch alles, was ein Dad sich wünschen kann!“

Larry (deprimiert): „Er schenkt mir keinerlei Beachtung. Er sieht mich überhaupt nicht. Und nimmt keine Rücksicht.“

Homer (legt eine Hand auf Larrys Schulter): „Larry? Es gibt nur eine einzige Möglichkeit festzustellen, wie sehr er dich liebt. Und zwar: Indem wir einfach deine Entführung vortäuschen.“

Larry: „Ja, du hast Recht. Ach, ich weiß nicht. Vielleicht sollte ich mich wieder verdrücken.“

Homer (stupst Larry an): „Eine kleine vorgetäuschte Entführung!“

Larry: „Nein, nein. Ich weiß schon, was ich tun werde. Ich werde mein Betragen ändern. Ich werde nicht andauernd irgendwelche Witze reißen oder bei der Arbeit faulenz. Und was am Wichtigsten ist: Schluss mit der Sauferei! Ich schwöre, ich schaff es!“

[Wenig später erhält Mr. Burns einen Brief, den er sofort öffnet.]

Mr. Burns (laut lesend): „Ihr Sohn ist .. entführt worden!“

-- Abschnitt IV --

[Szenewechsel ins Kernkraftwerk. In Burns Büro widmet sich die Polizei dem Fall und beginnt mit der Spurensicherung.]

Mr. Burns: „Ich kann einfach nicht glauben, das jemand meinen Sohn entführt hat. Ich werde nicht ruhen, bis er wieder bei ist!“

Mr. Smithers: „Ich will nicht unhöflich sein, Sir, aber wollten Sie nicht, das Ihr Sohn verschwindet, vor nicht einmal zwei Stunden?“

Mr. Burns (schlägt mit der Hand auf den Tisch): „Es geht hier ums Prinzip, Smithers: Niemand bestiehlt Monty Burns, ob es sich nun um eine Sonntagszeitung handelt oder meinen flegelhaften Tölpel von Sohn!“

[Nun kommt die Polizei hinzu.]

Chief Wiggum: „Okay, Mr. B. Wenn die Kidnapper anrufen wegen der Lösegeldforderung: Erzählen Sie ihnen, das Sie das Geld unter einem großen Netz im Park deponieren.“

Louie: „Dann fällt das Netz runter, und schon sind sie gefangen.“

Chief Wiggum (überlegt): „Hmm .. hey, ein guter Gedanke! Ein sehr guter sogar!“

[Szenewechsel ins Haus der Simpsons. Marge wundert sich, wohin das Sofa und der Fernseher verschwunden sind. Sie folgt den Spuren und landet im Keller, wo die ganze Familie vor der Glotze sitzt - einschließlich Larry.]

Marge: „Was macht ihr denn hier unten im Keller?! Sieht ja fast aus, als ob ihr euch hier versteckt!“

Homer: „Was heißt hier verstecken? Ach Marge, du hast wohl zu viele Versteckspiel-Bücher gelesen.“

Marge (lässt nicht locker): „Und was bitte macht der Anhalter hier? Soll jetzt jeder Herumtreiber, den wir treffen, bei uns einziehen?“

Homer: „Natürlich nicht. Das werden wir von Herumtreiber zu Herumtreiber neu entscheiden.“

[Nun mischen sich die Kinder in die Diskussion ein.]

Lisa: „Das ist kein Herumtreiber, Mum. Das ist Mr. Burns Sohn Larry.“

Bart: „Er schafft es, bei ihm die schwache Seite aufzuzeigen.“

Larry (grüßt Marge): „Oh, hallo, freut mich! Sehen Sie mal, Ihre Frisur, was ist denn passiert? Haben Sie sich etwa im Spiegel gesehen?!“

Bart: „Er macht nur Witze, Mum. Aber im Ernst: Ich hätte auch ganz gerne so ne' Frisur wie du, ich krieg nur leider keine Baugenehmigung.“

Lisa: „Oh, da fällt mir ein, Mum: Der Buckingham Palast hat angerufen, die wollen ihren Hut wiederhaben.“

Marge: „Mhmr!“

Larry: „Hey Kinder, wie wäre es mit einem Applaus für eure Mum? Sie ist schwer in Ordnung!“

[Alle applaudieren lautstark Marge, die verlegen wird.]

Marge: „Oho, vielen Dank!“

[Szenewechsel zurück ins Kernkraftwerk, wo die Polizei alles vorbereitet hat. Dann meldet sich der vermeintliche Entführer.]

Mr. Burns (hebt den Hörer ab): „Ahoy-hoy?“

[Homer ist dran. Um seine Stimme zu verstellen, hat er einen Stab im Mund.]

Homer: Hallöchen Mr. Burns. Hier spricht der Kidnapper. Na, fehlt Ihnen Ihr Sohn?“

Mr. Burns: „Ja, mein Sohn fehlt mir. Schicken Sie ihn mir sofort zurück!“

Homer: „Wenn Sie Larry wirklich lieben, dann beweisen Sie es, und er wird heute noch zu Ihnen zurückkehren.“

Mr. Burns: „Whui! Und wie soll ich das beweisen, vielleicht mit Fünf- oder Sechstausend Dollar; tut mir leid, mehr Geld habe ich nicht.“

Homer: „Machen Sie sich denn keine Sorgen um Ihren Sohn? Das ist verdammt wichtiger als Geld!“

Mr. Burns (verwundert): „Was, wichtiger als Geld?! Wer sind Sie?“

Homer (bekommt Panik): „Ähm .. walle-wulle, walle wulle ..“

[Rasch legt er den Hörer wieder auf. Die Polizei ist zufrieden.]

Chief Wiggum: „Wunderbar! Eddie, haben Sie eine Fangschaltung gemacht?“

Eddie (reicht einen Zettel): „Aber ja, Chief!“

Chief Wiggum (liest vor): „Äh .. 5 - 5 - 5 .. ach Mist, das kann nicht stimmen!“

[Er zerknüllt den Zettel und wirft ihn in den Kamin.]

[Szenewechsel zurück ins Haus der Simpsons. Im Keller spielen Lisa, Bart, Homer und Larry Karten.]

Lisa (deckt die Karten auf): „Hey, ich glaub', ich habe einen Pai-Gow!“

Bart: „Ach, ich hasse Pai-Gow! Können wir nicht einfach Rommee spielen?“

Marge (auf der Couch): „Können wir nicht einfach nach Oben gehen?“

Homer: „Neein!“

[Da läuft im Fernsehen das Programm von Kanal 6 an.]

Kent Brockman: „Hier ist Kent Brockman im Hubschraub-Schrubber 6, mit einer Sondermeldung: Der Sohn von Montgomery Burns ist entführt worden!“

Marge (erschrickt): „Entführt?“

Homer (wiegelt ab): „Hach, Marge, das ist keine echte Entführung, sondern nur ein einfacher Trick, um die Liebe eines Vaters zu gewinnen.“

[Larry nickt mit dem Kopf. Marge erhebt sich von der Couch.]

Marge: „Du weißt genau, wie sehr ich deine Tricks verabscheue!“

Homer: „Immer noch?“

Marge: „Bring Larry sofort zurück zu Mr. Burns, bevor du dir noch mehr Ärger einhandelst!“

Homer: „Wie bitte?! Aber Marge, es ist helllichter Tag, und es wimmelt von Bullen!“

Marge: „Keine faulen Ausreden! Na los, mach schon!“

[Homer und Larry machen sich zerknirscht auf den Weg. Marge setzt sich wieder vor den Fernseher, wo Kent Brockman zu sehen ist, wie er mit dem Hubschrauber über dem Haus der Simpsons schwebt.]

Kent Brockman: „Natürlich halten wir Sie auf dem Laufenden. Oh .. Moment mal, da sind sie: Larry Burns und sein Kidnapper!“

[Zu sehen ist, wie Homer und Larry das Haus verlassen und einen Schreck bekommen, als sie das Fernsehen bemerken. Sie laufen zum Auto und rasen davon. Kent kann darüber nur mit dem Kopf schütteln.]

Kent Brockman: „Am helllichten Tag und es wimmelt überall von Polizisten. Ladys und Gentlemen, dafür gibt es nur ein Wort: Idiotie.“

Marge (vor dem Fernseher sitzend): „Mhmr!“

[Szenewechsel zu Homer die auf der Flucht vor der Polizei sind. In einer Seitenstraße stellen sie den Wagen und laufen weiter. Beide springen sie gegen einen Maschendrahtzaun, der daraufhin zusammenbricht.]

Larry: „Mist, wir müssen uns irgendwo verstecken!“

Homer: „Da, in dem verlassenen Lagerhaus!“

[Als sie dort ankommen und die Türen öffnen, erleben sie eine böse Überraschung: Es herrscht Hochbetrieb.]

Homer: „Neein! Zu dumm, die Wirtschaft erholt sich!“

[Weiter geht es zu Fuß. Im Springfield Kostümshop versuchen sie es erneut. Wenig später öffnet sich die Tür, und der Verkäufer verabschiedet zwei als Gorilla und Almjodler verkleidete Männer. Dann geht der Verkäufer zu den Herrentoiletten, wo sich Larry und Homer verstecken.]

Verkäufer: „Hey, kauft ein Kostüm oder verschwindet!“

[Szenewechsel nach Draußen, wo Homer und Larry immer noch nicht weit gekommen sind. Langsam schleichen sie einer Hauswand entlang.]

Homer: „Wir müssen ein Versteck finden, wo wirklich niemand hingeht!“

[Da entdeckt er die Ankündigung des Kinofilms „Zu viele Omas“ mit Olympia Dukatis und Bo Derek.]

Homer: „Hal-lo!“

[Er und Larry schleichen in den Kinosaal, samt Popcorn und Limonade.]

Homer: „Hehe, hier werden sie uns ganz bestimmt nicht suchen!“

Larry: „Ja, hier ist leerer als auf einer schottischen Toilette, die man bezahlen muss.“

[Da unterbricht sie Hans Maulwurf.]

Hans Maulwurf: „Shht, hey! Es gibt zufällig auch Leute, die den Film sehen wollen.“

Homer (herablassend): „Wenn es dir nicht passt, dann ruf’ doch die Polizei!“

[Er bewirft Hans Maulwurf mit Popcorn und lacht dabei. Dieser steht gedemütigt auf und geht. Fünf Sekunden später kommt die Polizei.]

[Szenewechsel vor das Kino, wo Mr. Burns, Smithers und eine Menge Polizisten aus den Wagen steigen. Kent Brockman ist ebenfalls vor Ort.]

Kent Brockman: „Hier ist Kent Brockman, live vor dem Aztekenkino, wo sich laut Polizeibericht der Kidnapper Homer Simpson und seine Geisel Larry Burns mehr als lautstark unterhalten.“

[Zuhause, im Keller der Simpsons, sitzen Marge, Bart und Lisa vor dem Fernseher.]

Marge (besorgt): „Uh, ergib dich freiwillig, Homie!“

Bart: „Nein, Dad, schieß dir den Weg frei!“

Marge: „Mhmr!“

[Im Fernsehen ist nun zu sehen, wie Homer aus dem Kino stürmt. Die Polizisten empfangen ihn mit Blei und schießen ihn über den Haufen.]

Marge, Bart & Lisa: „Aaaahhhhhhh!!!“

Kent Brockman: „Ein blutiges Ende für Homer Simpson .. ist eine von mehreren Möglichkeiten unserer Computersimulation. Und so würde es aussehen, wenn ihn die Polizei mit einem Baseballsperrfeuer belegt.“

Lisa (entsetzt): „Wir müssen schnellstens hin und Dad helfen!“

[Die Simpsons eilen los.]

[Szenewechsel zurück ins Aztekenkino, wo die Polizei mit der Stürmung begonnen hat. Chief Wiggum öffnet als Erster die Tür. Mit knisternden Schritten schleichen er, Louie und Eddie durch den Saal. Da glauben sie gefunden zu haben, wo sich Homer und Larry aufgehalten hatten.]

Chief Wiggum (probiert von dem Popcorn): „Hmmm! Noch warm. Sie können nicht weit sein!“

[Da dreht sich Louie aus einer Ahnung heraus um.]

Louie (zeigt zum Dachausgang): „Chief!“

[Homer und Larry klettern die Leiter nach Draußen hoch. Die Polizisten folgen ihnen wieder mit Popcorn unter den Schuhen.]

[Szenewechsel vor das Aztekenkino. Die Polizisten kommen heraus. Eine Menge an Schaulustigen hat sich versammelt. Larry und Homer laufen auf dem oberen Sims vor der Anzeigetafel entlang. Da wird der Halogen-Scheinwerfer auf sie gerichtet. Sie können nicht mehr entkommen.]

Chief Wiggum (hebt die Pistole): „Machen Sie keinen Unsinn, Simpson! Lassen Sie den Jungen frei!“

Mr. Burns (per Megafon): „Die Verhandlungen sind gescheitert! Erschießen Sie ihn!“

[Chief Wiggum lädt durch und zielt auf Homer. Im letzten Moment aber stellt sich Larry vor ihn.]

Larry: „Moment!“

[Die Springfielder Schaulustigen sind erstaunt. Larry fleht um Gnade.]

Larry: „Homer ist kein Kidnapper! Er ist der beste Freund, den ich jemals hatte. Wir haben das Ganze nur vorgetäuscht!“

[Die Menge raunt und flüstert. Mr. Burns zückt enttäuscht das Megafon.]

Mr. Burns (zu Larry): „Ich hätte wissen müssen, das du der Einzige bist, der so dumm ist, dich zu kidnappen. Komm sofort runter, damit ich dich vor dem einfältigen Pöbel vermöbeln kann! Smithers, los! Ziehen Sie mir den Gürtel aus!“

Smithers: „Mit Vergnügen, Sir!“

[Jetzt drängt sich Homer in den Vordergrund.]

Homer: „Nichts überstürzen, Mr. Burns! Wir haben eine Entführung vorgetäuscht – aber ist das wirklich ein so schlimmes Verbrechen? Was Ihr Sohn sich gewünscht hat, war ein bisschen Aufmerksamkeit, ein bisschen Liebe.“

[Er und Larry betreten die Förderkorb und werden nach unten gelassen. Homer spricht weiter.]

Homer: „Ich bin zufällig selbst Vater, Sir. Und meine Kinder sind manchmal auch widerspenstig, langweilig oder stinkig. Aber auf eines können Sie sich jederzeit verlassen: Auf die bedingungslose Liebe ihres Vaters!“

[Als die Förderkorb den Erdboden erreicht, springt Homer heraus und fällt seiner Familie in die Arme. Larry geht auf seinen Dad zu.]

Larry: „Nun, was ist, Pap? Auch wenn es dir schwer fällt: Kannst du mich so lieben, wie ich bin?“

Mr. Burns: „Hm .. naja ..“

[Er zögert noch einen Moment, kann sich dann aber überwinden.]

Mr. Burns: „Komm in meine Arme, mein Junge! Ich gebe zu, ich war vielleicht ein bisschen ... uh, nein, ich kann es nicht!“

[Lässt seinen Jungen wieder los.]

Mr. Burns: „Tut mir leid, aber das passt nicht zu mir. Das bin ich nicht, Larry! Ich kann dir die Familie nicht bieten, die du brauchst.“

Larry: „Ach was, ist schon gut! Ich habe selbst Frau und Kinder. Oh, nein! Da fällt mir ein: Die werden sich bestimmt wundern, wo ich stecke. Ich habe gesagt, ich gehe nur einen Kaffee trinken – das war vor einer Woche!“

Mr. Burns (versöhnlich): „Tja, mein Sohn .. es war nett, dich kennen gelernt zu haben. Außerdem ist es gut wissen, das es noch einen Nierenspender für mich gibt.“

Larry: „Selbstverständlich, Pa! Aber lass mich vorher noch ein paar Longdrinks durchjagen!“

[Jemand gibt ihm einen Cocktail, und Larry wendet sich an die Schaulustigen.]

Larry: „Solange wir noch zusammen sind, wollen wir eine Party feiern!“

[Die Menge jubelt. Musik spielt auf. Man beginnt zu trinken und zu tanzen.]

Lisa (irritiert): „Hey, woher kommt die Musik?“

Marge (ebenso irritiert): „Und wo kommt plötzlich der Alkohol her?“

Homer: „Das ist eine Party, Marge. Man muss nicht immer erklären.“

[Jemand wirft ihm eine Girlande um den Hals und gibt ihm einen Cocktail. So legt nun auch Homer los, und tanzt mit seinen Bekannten aus Springfield in die Nacht.]

[Ende der Episode. Es folgt der gewöhnliche Abspann mit einem Auszug aus dem Lied „Anyway you want it“ von Journey.]

"The simpsons" TM are copyright of FOX TELEVISION (www.fox.com) and its related companies. All rights reserved. Simpson-capsules.de, its operator and any content relating to the "The Simpsons", are part of a non-commercial webservice and was not authorized by FOX TELEVISION.

"The Simpsons"™ ist urheberrechtliches Eigentum von FOX TELEVISION (www.fox.com), USA, und dessen Tochtergesellschaften. Alle Rechte vorbehalten. *simpson-capsules.net* und dessen Inhalte, die in Zusammenhang mit "The Simpsons" TM stehen, stellen ein nicht-kommerzielles Webangebot dar und wurden nicht von FOX TELEVISION autorisiert.

